

Lebendiges Wasser:

Des Menschen Seele gleicht dem Wasser
Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder zur Erde muss es,
Ewig wechselnd...
J. W. von GOETHE

WASSERBELEBUNG UND WASSERREINIGUNG - MYTHOS ODER NOTWENDIGKEIT?

Bewegtes, belebtes Wasser

Bei der Beschreibung dessen, was unter der so genannten Wasserbelebung zu verstehen ist, geht es im Moment noch bunt durcheinander. Neben der Belebung schwirren auch Bezeichnungen wie Vitalisierung, informationelle Aufladung, Energetisierung oder Neustrukturierung durch den Raum. Sie werden oft synonym, also bedeutungsgleich, gebraucht, obwohl die einzelnen Begriffe jeweils eigene Akzente setzen (eine Informationsbehandlung ist, etwas ganz anderes als die Energetisierung). Ähnlich undurchsichtig wie die Begrifflichkeit sind bislang auch die Kriterien, nach denen man die einzelnen Methoden einschätzen und angemessen, halbwegs objektiv beurteilen und überprüfen kann. Eines scheint aber glasklar: Reinigungsgeräte für verschmutztes Wasser sind die Belebungs-Apparaturen und -methoden auf keinen Fall.

Wasser als Informationsträger

Wasser = H₂O? Naiv wäre, wer einer solchen Vereinfachung - wie es der Chemieunterricht fertig bringt - aufsitzen würde. Wasser, das konkrete Nass, das man jeweils hat oder untersucht, weist nämlich auch eine jeweils eigene, unverwechselbare Struktur auf, so, wie es keine zwei Biographien von Menschenschicksalen die absolut identisch verlaufen, gibt. Jeder einzelne Wassertropfen ist ein Universum für sich - und Träger einer Botschaft. Wer würde ein Buch - oder auch allein einen Satz daraus - nur aufgrund der Angabe der Zahl der vorkommenden Buchstaben verstehen wollen oder können? Wie kommt es aber nun ganz konkret zu einer solchen individuellen, unverwechselbaren Strukturierung der klaren Sache mit einem zusätzlichen Informationsgehalt, der über die rein atomare Zusammensetzung und materielle Einsprengsel wie Schadstoffe oder Spurenelemente, Aromastoffe u. ä. hinausweist? Das Geheimnis, jedenfalls eine Ahnung davon, ist seit längerem schon gelüftet, hat sich bei der großen Mehrzahl der Konsumenten des Lebensmittels Wasser bislang aber noch nicht herumgesprochen. Es beruht auf der Anordnung der Atome im Wassermolekül, und zwar dem Winkel zwischen den beiden Wasserstoffatomen. Hier sorgt ein charakteristischer Knick von ungefähr 104,7° im Aufbau der so einfachen Verbindung mit den daraus resultierenden Ladungsverhältnissen dafür, dass sich einzelne Moleküle zusammenfinden und so genannte Cluster bilden. Die Ladungsverhältnisse im Wassermolekül und bestimmte physikalische Eigenschaften (so etwa, dass sich Wasser unterhalb von 4°C nicht verdichtet) sind für das Verhalten des Wassers von entscheidender Bedeutung - und damit für unsere Existenz schlechthin. Grundlegend ist der bipolare Aufbau: leicht negative Ladung beim Sauerstoff, leicht positive bei den Wasserstoff-Atomen.

Bipolare Struktur

Jedes einzelne Wassermolekül ist ein polarer elektrischer Dipol, eine belebte Batterie mit positiv- und negativ geladenem Pol, mit eigenem elektromagnetischen Feld (Dr. I. Engler). Dadurch haften die Moleküle aneinander und bilden geschlossene Flächen von der Träne bis zum Ozean. Die verschworene Gemeinschaft trennt sich vorzugsweise dann überstürzt und flüchtig, wenn es ihr zu hitzig wird. Dann verdampft sie zu einzelnen Molekülen. Um in unserem Bild zu bleiben: Aus - zuvor bedeutungslosen - Buchstaben können sich auf diese Weise einzelne Worte und daraus wiederum sinnhafte Sätze bilden: solche mit einem Informationsgehalt für denjenigen, der sie zu lesen versteht. Die Cluster, das steht außer Zweifel, bilden deshalb in feinstofflicher Hinsicht nach weitgehend übereinstimmender Auffassung der meisten Experten in Sachen vitales Wasser so etwas wie den Schlüssel zum eigenwilligen Verhalten des Wassers und seinen besonderen Eigenschaften als Informationsträger und Energieüberträger schlechthin. Wasser, das ist also die überraschende Erkenntnis, stellt so etwas wie das Papier dar auf dem die Natur Nachrichten hinterlässt, nicht etwa auslöscht. Wie wirkt sich diese Feinstrukturierung konkret aus? Hier kommt nun auch der Begriff der Energie ins Spiel.

Wasser als Energieträger

In diesem Zusammenhang gilt: Ist Wasser verclustert, haben sich also viele Gruppen von Wassermolekülen wie Klumpen aneinandergelagert, dann zeigt es sich reaktionsträge, energiearm. Sind die einzelnen Wassermoleküle dagegen solo und damit bindungsbereit, haben wir es mit energiereichem Wasser zu tun. Dies hat, wie man sieht, überraschend wenig mit dem zu tun, was man Informationsgehalt nennt. Energie bezeichnet vielmehr eine hohe biologisch nutzbare Potenz. Das Leben erstickt ansonsten in Information, ähnlich wie der Mensch der modernen Kommunikationswelt. Wasser ist als leere Tafel (Tabula rasa) für die lebenserhaltenden Prozesse gefordert, als frisches, unbeschriebenes Blatt. Dass darüber hinaus auch gute Botschaften im Wasser denkbar sind (man bringt die Wirkungen der Homöopathie mit solchen Informationsübertragungen in Verbindung) - dies steht wiederum auf einem anderen Blatt.

Das Wunder der Verwirbelung

Vater des Gedankens war in dieser Hinsicht Viktor Schaubberger (siehe „Die neuen Wasserdoktoren“). Auf der Grundlage seiner oft unorthodoxen Gedankengänge und Erkenntniswege wurden in der Nachfolge verschiedene Methoden der Wasser-Verwirbelung entwickelt. Denn darin bestand der Kern der Vision des österreichischen Erfinders: Durch bestimmte strudel- oder spiralförmige Wasserbewegungen, wie sie für natürliche Abläufe im Wasserkreislauf typisch sind, erfolgt in der nicht durch menschliche Eingriffe manipulierten Natur die Re-Strukturierung des Trinkwassers - es erhält seine ursprüngliche Kraft, Eigenschaft als Lebensmittel, seine Energie und Vitalität zurück. Ein Kreislauf, den er vor allem dadurch gefährdet und unterbrochen sah, dass Wasser in enge Metallrohre gepresst wird. Dies macht es reaktionsarm, tot. Zur Wiederbelebung muss man deshalb unter den Bedingungen der Zivilisation, so Schaubberger, die natürlichen Kreisläufe imitieren. Und hierbei spielen die Wirbel, wie man sie in den Bachläufen unberührter Fließgewässer, bei Wasserfällen u. ä. beobachten kann eine zentrale Rolle. Effekt: In den nach diesem Denkmodell entworfenen Geräten werden die Clusterklumpen bei der Verwirbelung quasi auseinander gerissen, und die Moleküle und kleineren Molekülverbände orientieren sich neu und strukturieren das Wasser nach natürlichem Vorbild. Außerdem kommt solches bewegtes Wasser intensiv mit der Luft in Berührung und lädt sich mit Sauerstoff auf. Mit der Verwirbelung erfolgt eine mechanische Reinigung des Wassers zwar nicht, wohl aber erhöht sich seine Selbstreinigungskapazität.

Das schwerelose Molekül: Die Levitation

Zwischendurch gehörte Levitiertes Wasser zu den absoluten Rennern des ebenfalls Moden unterworfenen alternativen Gesundheitsmarkts. Es gab (und gibt sie teilweise weiterhin) richtiggehende Wasserläden und Stützpunkte, wo entsprechend aufbereitetes Wasser bezogen werden konnte. Die Geräte selbst waren und sind recht teuer. Die Levitation beruht, ähnlich wie bei Schaubberger, auf einer intensiven, geführten Verwirbelung und einer dadurch herbeigeführten besonderen Strömungsdynamik des Wassers, wodurch die zuvor grobschlächtig strukturierten Clusterverbände aufbrechen und sich neu formieren. Der Begriff selbst (Levitation = Aufhebung der Schwerkraft) bezieht sich auf eine bestimmte Phase der Schwerelosigkeit, wie sie beim Prozess der komplexen Wasserbewegung begleitet von vielen Mikrowirbeln auftritt. Mit Hilfe der Levitation soll es auch möglich sein, vorher vorhandene Schadstoffschwingungen zu löschen, und zwar indem es turbulenzfrei in genau definierten Bahnen auf große Geschwindigkeiten beschleunigt und in eine Wirbelbewegung gebracht wird, nach einem genau beschriebenen, patentierten Verfahren. Denn, so heißt es jedenfalls, eine turbulente chaotische Verwirbelung könnte die Clusterstrukturen ansonsten auch verdichten und nicht, wie erwünscht, abbauen.

Heilung im Vorüberfließen? - Die Grander-Technologie

Ganz anders als Hachenedy oder Schaubberger ging der Tiroler Privat- und Naturforscher Johann Grander das Problem an. Seine Technologie setzt auf die Übertragung von Natur-Information. Mit diesem kommt das Rohwasser allerdings gar nicht direkt in Berührung, sondern flutet in den entsprechenden Geräten nur daran vorbei. Durch Resonanz werden die Ur-Informationen, so die Theorie, auf das Leitungswasser übertragen, mit schwer zu erklärenden aber zum Teil frappierenden Ergebnissen. Vertreter der Russischen Akademie der Naturwissenschaften urteilen, dass es durch Granders Methode möglich werde, die Energie- und Informationseigenschaften des Wassers zu stärken und dadurch beträchtlich wertvoller zu machen. Unabhängige Verbraucherschützer sehen wiederum darin einen Schlag ins Wasser. Inzwischen wenden nach Angabe der Firma gut 200 000 Kunden das Verfahren an, darunter immer mehr Ärzte und Heilpraktiker, die das Wasser zur Unterstützung ihrer Therapien heranziehen. Auch eine große Zahl von Hotels und sogar Kurkliniken setzt das Wasser ein, sei es nun zur Verbesserung der Wasserqualität im Pool oder in der Kaffeetasse.

Mehr als nur ein Mythos

In einem hatte Viktor Schaubberger sicher ganz und gar recht: Das Wasser geriet im Verlauf der Zivilisation durch die Verstärkung und den sprunghaft gewachsenen Bedarf für vielfältige Zwecke (bis zum täglichen Haarewaschen) in die Hände von Technokraten. Diese schenkten nur mechanischen oder hydraulischen Gesichtspunkten (Nebenerscheinungen) Beachtung, ohne sich um die naturgesetzlichen Vorgänge bei der Wasserregeneration zu kümmern. Daran krankt bis heute unsere so ausgeklügelte z.T. teure und aufwendige Wasserwirtschaft. Das Wasser, wie es aus dem Hahn fließt, ist also lange schon entzaubert. Kann man es nun aber wirklich wieder verzaubern? Und welcher Wasserzauber ist der richtige? Was mag dem Nass das entnommene, abgerungene Leben zurückgeben?

Ansätze für allgemein anerkannte Bewertungen

In jüngerer Zeit hob man in diesem Zusammenhang vor allem die Elektrolumineszenz (= Leuchtanregung) oder die Oberflächenspannung des Wassers hervor. Oder man testet ein und dasselbe Wasser (wenn es denn solches überhaupt gibt) einmal in unbelebter und einmal in belebter Aufbereitung im Hinblick auf Förderung oder Unterdrückung der Entwicklung von Pflanzen, Kleintieren und Mikroorganismen (Bakterien). Vorteil: In solchen Anordnungen lassen sich eindeutige, reproduzierbare Daten gewinnen. Nachteil: Wie die dabei gemessenen Veränderungen - wenn sich solche überhaupt einstellen - zu interpretieren sind, ist völlig offen. Interessant und möglicherweise zukunftsweisend sind sicher die neuen Studien unter Leitung von Prof. Dr. Fritz-A. Popp, dem bekannten Biophotonen-Forscher zur Elektrolumineszenz. Dabei zeigte sich, dass zumindest ein Teil der überprüften Beleuchtungsgeräte und -methoden eine deutliche Veränderung solcher Parameter bewirkte.

Energetische Löschung von Schadstoff-Informationen?

Nehmen wir einmal an, Ihr Trinkwasser ist mit Schwermetallen wie Blei oder Cadmium belastet. Durch Umkehrmosse

oder Dampfdestillation wäre es möglich, die Schadstoffe zu entfernen. Ist damit dann also wieder alles klar? Die alternativen Wasser-Kundler winken ab: Die Schadstoff-Information befindet sich noch im zerrütteten Clustergefüge des Wasser gewissermaßen imprägniert und man muss sie, soll das vielfach verfälschte Produkt zum wirklichen Lebensmittel werden, erst einmal energetisch löschen, nicht nur chemisch-materiell entfernen. Dazu sollen dann Verfahren wie die Verwirbelung oder auch andere physikalische Methoden dienen. Was man davon hält, bleibt jedem selbst überlassen. Objektive Kriterien, an denen sich eine Beurteilung der vielfältigen Einwirkungen und Maßnahmen festmachen könnte, gibt es heute nicht.

Die strukturierende Kraft edler Steine

Wenn es um besondere energetisierende Faktoren und Vermittler positiver Informationen geht, genießen traditionell stets auch besondere mineralische Elemente hohe Wertschätzung. In ihnen, so war man instinktiv überzeugt, verdichten sich gewissermaßen die Naturbotschaften. Geht also von Edelsteinen und ausgewählten Kristallen eine Kraft aus, die auch das Wasser neu zu strukturieren, beleben, ihm seine natürliche Ordnung und Reaktionsfreudigkeit wiederzugeben vermag? Zahlreiche Anwender schwören auf die Belebung des Wasser durch Quarzkristalle. Manche Effekte einer solchen ganz einfachen Maßnahme sind durchaus physikalisch-handfest dokumentierbar; so etwa die dadurch bewirkte Verminderung der Oberflächenspannung. Sie erklären sich den merklichen Belebungsseffekt aus der trigonalen Struktur von Quarzkristallen, die dem Wasser sein verloren gegangenes Ordnungsgefüge zumindest teilweise zurückzugeben vermag (kristalline Phase). Praktische Edelstein-Kunde: Man besorgt sich dazu einen rohen oder geschliffenen Bergkristall, Rosenquarz oder Amethyst (geschliffene Kristalle sind im Hinblick auf mögliche Keimbelastungen des Wassers wegen ihrer kleineren, glätteren Oberfläche günstiger). Diese werden gründlich gereinigt und über Nacht in eine Karaffe mit Wasser gelegt, welches dann den Tagesbedarf an Trinkwasser abdecken kann.

Die Wasser-Doktoren - Begründer der Naturheilkunde

Wasser ist das Alpha und Omega aller belebten Dinge. Es bildet auch den Auftakt zu dem, was man heute unter Naturheilkunde versteht. Denn an ihrem Beginn stehen eine Reihe von Wasserdoktoren, die vorzugsweise mit feuchten Wickeln, Waschungen, Duschen, Schwitzen, Lehm, Güssen u. ä. heilten. Man kann hier weit ausholen und eine Ahnenreihe von Hippokrates oder dem römischen Arzt Aulus Cornelius Celsus (1. Jahrhundert n.Chr.) bis Hufeland ins Feld führen. Gleichzeitig waren es aber oft Außenseiter, die den professionellen Medici mit großem Erfolg und Zulauf ins Handwerk pfuschten - denn die Hydrotherapie selbst war, obwohl außerordentlich effektiv, für die heilende (oder besser: behandelnde) Zunft nie sehr attraktiv, ließen sich doch aus Pülverchen und Tinkturen und den ihre Verabreichung begleitenden Versprechungen mehr Dukaten flüssig machen. Solche Außenseiter waren die - nichtakademischen - Wasserdoktoren Vincenz Prießnitz, Johannes Schroth oder Sebastian Kneipp, die wiederum in einem echten Doktor, dem Schweidnitzer Dr. Johann Sigmund Hahn (1696 - 1773) einen Vorläufer hatten. Bemerkenswert: Schon im Jahr 1845 gab es in Deutschland ungefähr 80 Wasser-Heilanstalten, denen schon damals meist auch Ärzte vorstanden, obwohl ihre Standesvertretungen und Funktionäre die hydrotherapeutischen Prozeduren mit Abscheu betrachteten und, wo es nur ging, auch rechtlich verfolgten. Die Erfolgsgeschichte der Kneipp-Kur ist bekannt. Sie wird flankiert von Namen wie Felke oder Just - auch sie sind bedeutende Vertreter des Heilens mit Wasserkraft.

Die neuen Wasser-Doktoren

Erst in unseren Tagen jedoch trat eine neue Spezies von Wasser-Doktoren auf. Sie legen das Hauptgewicht ihres therapeutischen Bemühens nicht mehr auf die Reiztherapie (warmes Wasser, kalte Wasseranwendungen, Schwitzen u. ä.), sondern widmen die Aufmerksamkeit ganz der dem Wasser innewohnenden gesundheitsbildnerischen Kraft. Wasser, so ihr Credo, wirkt vor allem von innen - vorausgesetzt, man nimmt das richtige Wasser in geeigneter Form und Art und Weise auf. Auch hier sind es wieder die Außenseiter, die Trends kreieren, während sich das medizinische Establishment vehement gegen den Einbruch der Irrationalität ins gerade mühsam gezimmerte rationale Denkgebäude wehrt. Es gibt eben nichts Neues unter dem Himmel - alles ist schon einmal in ähnlicher Form dagewesen.

B wie Bragg

Der Amerikaner Dr. Paul C. Bragg entwickelte als Gesundheitstrainer und Prominenten-Coach eine ganz eigene Philosophie und Methode für eine gesunde, natürliche Lebensweise, die sich eng an der amerikanischen Natürlichen Gesundheitslehre, einer Bewegung von Rohköstlern und Fastenpraktikern, orientierte. Als größten Feind hatte Bragg dabei die Verhärtung der Arterien ausgemacht. Und bei diesem unheilvollen Geschehen bilden, so war er überzeugt, vor allem anorganische Mineralien aus Trink- oder Mineralwasser gewissermaßen das Zünglein an der Waage. Wie im Leitungsrohr und dem Wasserkessel, so setzen sich Kalk und andere Konglomerate aus erdigen Stoffen in den Blutgefäßen ab und bereiten der Vitalität und dem Leben des Wohlstandsbürgers oft ein vorzeitiges Ende. Was aber sollen wir dann trinken? Ausschließlich dampfdestilliertes Wasser, lautete die Empfehlung, zur Not auch mal den Saft einer reifen Wassermelone. Irgendwann, wenn die Menschheit dereinst aus ihrer Verblendung erwacht, wird alles Wasser, das in den Wohnungen verbraucht wird, nur dampfdestilliertes Wasser sein, meinte der Wanderprediger in Sachen Gesundheit schon vor 50 Jahren. Lesetips: Mehr über die Prinzipien der Natürlichen Gesundheitslehre kann man nachlesen in den Werken: P C. Bragg/P. Bragg: Wasser - Das größte Gesundheitsgeheimnis (€ 15,95) sowie N. W. Walker: Wasser und Ihre Gesundheit (€12,95), beide erschienen in der Natura Via Verlags GmbH, Weil der Stadt.

B wie Batmanghelidj

Trinken Sie! Trinken Sie mehr! Trinken Sie unbedingt reines Wasser! So könnte die revolutionäre Botschaft lauten, die das Zeug hat, unseren Medizinbetrieb in den Grundfesten zu erschüttern. Denn möglicherweise sind praktisch alle Krankheiten nichts anderes als Durstsignale des Körpers. Dies ist die Botschaft eines Mediziners mit abenteuerlicher

Biographie und unkonventionellen Überzeugungen. Wasser hat ihm das Leben gerettet, und zwar auf abenteuerlichen Umwegen: Die Geschichte beginnt 1979, im Iran des Ajatollah Chomeini. Der in England ausgebildete persische Arzt Dr. Fereydoon Batmanghelidj, geboren 1931, wird von den revolutionären Gardes interniert und muss befürchten, jeden Moment vor ein Erschießungskommando gestellt zu werden. Doch es kommt anders. Die Mithäftlinge erwarten nämlich von ihm, dem Doktor, dass er sie behandelt. Was aber tun, wenn keinerlei Medizin, nicht einmal Verbandszeug zur Hand ist? Aus Hilflosigkeit gibt er schwerkranken Schicksalsgenossen das einzig verfügbare Mittel, nämlich ganz normales Trinkwasser. Mehr hat seine Apotheke nicht zu bieten. Und das Wunder geschieht: Dr. Batmanghelidj kann so gut wie jedem seiner zahlreichen Patienten damit wieder auf die Beine helfen - und verschafft sich mit dieser Kunst auch bei den Aufsehern und neuen Behörden Respekt. Dies bringt dem Wasserdoktor neuen Zuschnitt schließlich auch die Freiheit ein, die er als gebranntes Kind schnell nutzt, um sich in die USA abzusetzen. Dort wird er dann zum unermüdlichen Trommler für seine unkonventionelle Deutung des Krankheitsgeschehens. Sie sind nicht krank, verkündet er einprägsam und für die Kollegen verblüffend, Sie sind durstig. Schmerzen aller Art gelten ihm als Notsignale der Gewebe und Folge der Dehydrierung (Entwässerung). Wir alle trinken zu wenig. Und wenn wir Flüssigkeit aufnehmen, dann regelmäßig die falsche. Statt zu purem Wasser greift der Wohlstandsbürger zu Kaffee, Tee, Limonade, Cola, Alkoholika vielfältiger Art, Industriesäften - allesamt ungeeignet, den Durst der Zellen zu stillen, da sie den inneren Durst noch zusätzlich verstärken. Lesetips: Die faszinierende Gedankenwelt des iranischen Arztes erschließt sich besonders eindrucksvoll im gerade eben erschienenen neuen Ratgeber: F. Batmanghelidj: Sie sind nicht krank, Sie sind durstig! VAK Verlag, Kirchzarten 2003, :g 15,50. Ebenfalls bei VAK erschienen sind weitere lesenswerte Titel des iranischen Medizinrebellen: Wasser - die gesunde Lösung und Rheumaschmerz & Arthritis.

E wie Emoto

Mit seinen Wasserkristall-Photographien verzauberte der 1943 in Yokohama geborene Doktor der alternativen Medizin Masaru Emoto unter dem Motto „Die Botschaft des Wassers“ Millionen von Menschen überall auf der Welt und entdeckte dabei gleichzeitig eine neue Methode zur Beurteilung der Wasserqualität. Die Bilder führten anschaulich vor Augen, dass Wasser in vielfältiger, ganz überraschender und für den nüchternen Verstand absolut verblüffender Weise zum Informationsträger werden kann. So verändert es sich in charakteristischer Weise, wenn es das Qi (die Energie) eines Qi-Gong Meisters aufgenommen hat. Es hört tatsächlich auf Töne und reagiert anders auf Mozart als auf Heavymetal ebenso wie auf liebevolle Zuwendung oder eine harsche, seelenlose Behandlung. Aus seiner Beschäftigung mit solchen Besonderheiten ergaben sich für Emoto auch vielfältige möglicherweise interessante medizinische Nutzenanwendungen, beispielsweise im Zusammenhang mit Beethovens Pastorale. Die dabei aufgetretenen Kristalle mit ihrer klassischen Schildpattform kommen, so der Forscher, vor allem in solchen Wässern vor, die eine positive Wirkung auf das Immunsystem haben. Und er rät: In diesem Sinne sollten wir uns dieses Musikstück merken. Lesetips: NATUR & HEILEN 01/2002, Seite 30 bis 37: Wasserkristalle und ihre Botschaft u. a. mit einem Interview mit Masaru Emoto. Schon ein Klassiker ist: M. Emoto: Die Botschaft des Wassers. KOHA Verlag, Burgrain, € 25,-. Viele persönliche, biographische, weltanschauliche Hintergründe enthüllen weitere Titel des japanischen Pioniers, so etwa Wasserkristalle (€ 17,40) und die Neuerscheinung Die Antwort des Wassers (€ 17,40), alle bei KOHA erschienen.

E wie Engler

Dr. med. Ivan Engler, Jahrgang 1931, ist ein ausgewiesener Fachmann, wenn er auch in der Szene der Wasserapostel weniger bekannt ist. Der Facharzt für Chirurgie gehört zu den wenigen Schulmedizinern auf diesem Sektor und leitet u. a. die Ärzteschule für Naturheilverfahren in Salzburg, der auch so mancher renommierte Wissenschaftler angehört. Bekannt wurde er durch ein Behandlungsverfahren mit partiell ionisiertem Sauerstoff (Ionisierte Sauerstoff-Intensiv-Therapie). Seit den späten 80er Jahren kam dann schließlich die intensive Beschäftigung mit Wasseranwendungen hinzu. Erfreulich dabei: Dr. Engler zeigt keinerlei Berührungängste, wenn es um die Beschäftigung mit Außenseiterpositionen und medizinischen Deutungen außerhalb des rationalen westlich-naturwissenschaftlichen Konzepts geht. Die von ihm dazu veröffentlichten Bücher sind eine geradezu unerschöpfliche Fundgrube für Erkenntnisse rund ums Wasser des Lebens und Wasser des Todes. Lesetips: I. Engler: Wasser. Polaritätsphänomen - Informationsträger - Lebens-Heilmittel, € 28,-. Ebenfalls von I. Engler: Wasser und Sauerstoff Energetisierung, € 42,-. Beide Titel sind im Spurbuchverlag, Baunach erschienen.

G wie Grander

Momentan ist er sicher die Nr. 1 unter den erfolgreichen zeitgenössischen Wasserdoktoren. Auf eine ruhmreiche Karriere, internationales Aufsehen und bedeutende Entdeckungen schien allerdings anfangs nicht viel hinzudeuten. 1930 im österreichischen Jochberg geboren, arbeitete Johann Grander lange Jahrzehnte vorwiegend als LKW Fahrer bei einer Obst- und Gemüsefirma, versuchte sich dann als Tankstellenpächter und fand erst spät zu seiner eigentlichen Berufung, nämlich der Wasserbelebung durch Übertragung von Naturinformationen höchster Ordnung. Ganz anders als z. B. Schaubberger oder Hacheney war und ist Grander alles andere als ein Theoretiker. Im Mittelpunkt steht bei seiner Technologie das spezielle Informationswasser, das ihm seit dem Erwerb eines aufgelassenen kleinen Bergwerks aus tiefen unterirdischen Quellen zufließt. In all den Jahren des wachsenden Erfolges ist er der bodenständige kernige Naturbursche geblieben, ungeachtet des Rummels um seine Person und Geräte. Neuerdings erhofft man sich durch die Zusammenarbeit mit russischen Experten (den Professoren Kontarow und Rahmanin) einen Quantensprung in der Wasserforschung. Lesetip: NATUR & HEILEN 3/2001, Seite 22 bis 29: Das Geheimnis des belebten Wassers. Wasserbelebung nach Grander : Mehr über den märchenhaften Aufstieg des Tiroler Arbeiterkindes zum zwar umstrittenen, aber doch auch anerkannten Entdecker und Träger des Ehrenzeichens der Republik Österreich lässt sich nachlesen in der neuen Biographie von Susanne Dobesch: Johann Grander. Uranus Verlag, € 28,90.

H wie Hachene

Für eine alternative Wasserkultur war es so etwas wie ein Meilenstein, als der Detmolder Geophysiker Friedrich Hachene im Jahr 1986 die erste große Levitationsmaschine des danach vielverwendeten Typs fertig stellte. Den Boden dafür hatte sein Vater, der Dipl.-Ing. und Physiker Wilfried Hachene mit seinen Forschungen zur Wasserstruktur und den dort wirkenden Saug- und Bildekräften schon seit den 50er Jahren bereitet. Bereits wenige Jahre später waren 150 solcher Maschinen in Betrieb, und ab 1997 gab es dann zusätzlich Geräte im praktischeren Kleinformat. Sie alle produzierten das so genannte levitierte Wasser, das auch bei Hochschulinstituten und medizinischen Einrichtungen auf Interesse stieß und dessen Wirkungen eingehend von der speziell zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaft für organophysikalische Forschung untersucht wurden (landwirtschaftliche Anwendungen, gesundheitliche Wirkungen). Noch heute ist die Levitation das Maß aller Dinge, wenn es um wissenschaftliche Begründungen für die Wasserbelebung geht.

P wie Plocher

Ist es wohl möglich, mit einem Gerät, das außen an der Leitung angebracht wird, die Wasserqualität so zu beeinflussen, dass aus ganz normalem Leitungswasser ein solches mit Quellwassereigenschaften wird und sogar Belastungen mit Nitrat oder Blei zu bis zu 70 % reduziert werden? Der Ingenieur Roland Plocher reklamiert solche weitreichenden Eigenschaften für den von ihm entwickelten Plocher-Kat, ein Gerät, das vor wenigen Jahren ähnliches Aufsehen erregte und, in alternativen Kreisen, Ansehen genoss wie heute die Grandeur-Technologie. Gelingt es dem System Roland Plocher wirklich, einem beliebigen Stoff, also auch dem Leitungswasser eine ausgewählte, vorteilhafte energetische Matrix aufzuzumulieren? Auch in diesem Fall befindet sich die Erfahrung der Anwender auf Kollisionskurs mit der reinen Vernunft.

S wie Schauburger

Aus uraltem bayerischem Adelsgeschlecht abstammend, war Viktor Schauburger ein Grenzgänger des Denkens und Forschens, eine jener Erfindernaturen, die zwischen Genie und Wahnsinn hin- und herpendeln. Als Sohn eines Forstmeisters am Plöckensteinersee geboren, faszinierten ihn von Kindheitsbeinen an die vielen reinen, ursprünglich aus dem Fels hervorschiessenden Quellen der Alpenregion. Der Leidenschaft zum Wasser blieb er treu, und hier hat er auch mit seinen einfühlsamen Vorstellungen von der Erneuerung des Wassers durch die Verwirbelung späte Anerkennung erfahren und die bleibendsten Spuren hinterlassen. Fast schon zum geflügelten Wort wurde seine Bezeichnung des Wassers als Blut der Erde. Die ganze Entwicklung der Wasserbelebung wäre ohne den Beitrag des legendären Wasserzaubers aus Linz nicht vorstellbar gewesen.